

Restaurationsbericht

Bassetthorn Heinrich Grenser, Dresden 1764-1813

Inhaltsverzeichnis

1 Besitzesverhältnisse



2 Kennzeichen
 2.1 Brandmarken
 2.2 Signaturen, Inschriften
 2.3 Nummerierung

3 Zusammengehörigkeit prüfen

4 Masse

4.1 Aussenmasse

4.2 Bohrungsmasse

5 Hinweise auf Baumethode

5.1 Innen- oder Aussenform

5.2 Teilung

6 Material (Holzart, Metallteile)

6.1 Korpus

6.2 Klappen, Federn

6.3 Zierringe

7 Stilistische Beschreibung

7.1 Modell (in Anlehnung an)

7.2 Bohrung

8 Oberflächenbehandlung

8.2 Abnützungen

9 Schäden, Reparaturen

9.1 Schadstellen am Holz, Risse, Wurmfrass, Deformationen

9.2 Reparaturen und Ergänzungen am Holz

9.3 Metallarbeiten

10 Skizzen, Planzeichnungen, Fotodokumentation

Bern, Juni 2005
 Andreas Schöni

1 Besitzesverhältnisse

Die Teile des nachfolgend beschriebenen Instrumentes konnten von Nickolas Shackleton/ Cambrige im Jahre 2004 erworben werden.

Die beiden Birnen sind mit Krone und Sternen, die Griffstücke für die linke und die rechte Hand und sind mit Krone und H. Grenser und das Kästchen mit Krone H. Grenser/ Dresden gestempelt. Lediglich das Knie mit cis/gis- Klappe trägt keinen Herstellerstempel



Die kürzere Birne rechts ist mit drei, die längere links mit zwei Sternen versehen.



9 Schäden, Reparaturen

9.1 Schadstellen am Holz, Risse, Deformationen

Das Instrument wies zwei Risse im Bereich des Kästchens auf.

Der eine liegt unterhalb des e/h- Loches. Abb. a

Der zweite im Bereich der Kapsel für die cis- Klappe.

a

b



Sichtbar sind auf den Abbildungen auch die Kratzspuren im Bereich der Kapseln. Zur Fixierung der Kapseln wurden ursprünglich ausschliesslich Eisenschrauben verwendet. Sie waren alle stark oxidiert und haben das Holz darum herum stark in Mitleidenschaft gezogen. Da die alten Schrauben auch zu lang waren, reichten sie z.T. bis in die Bohrung hinein. Das schadhafte Holz wurde herausgefräst und mit neuem ersetzt, um den neuen Schrauben Halt zu geben.

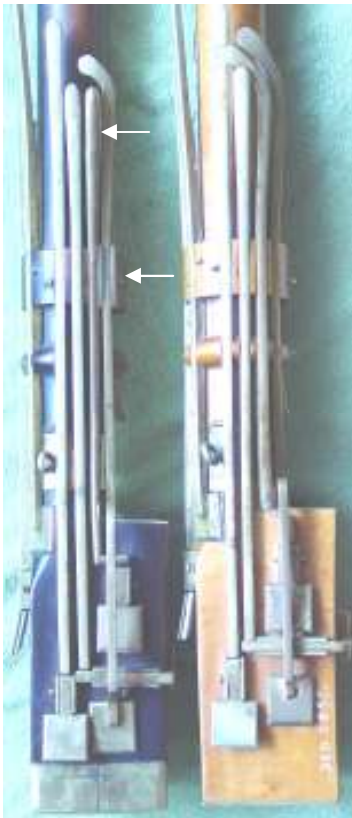


9.2 Ergänzungen am Holz



Beim vorliegenden Instrument waren nur zwei Birnen vorhanden. Das AMG-Instrument weist deren drei auf. Die vorhandenen Birnen decken sich mit den Massen der zwei kürzeren des Vergleichsinstrumentes 82/87mm. Die Fehlende mit dem Mass 92mm wurde ergänzt. Dazu wurden Mundstücke mit angepassten Innenräumen hergestellt, die es erlauben, mit den jeweiligen Mundstück-Birnen- Kombinationen in den Stimmungen 430/435/440Hz zu spielen.

9.3 Metallarbeiten



Bei der Gegenüberstellung mit dem Zürcher Instrument wird die abgeänderte Klappenanordnung sichtbar. Vermutlich ist die Klappe für Tonloch d und die Kapsel (aus Neusilber) für die geschlossene es- Klappe eine spätere Ergänzung. Die Klappe passt stilistisch nicht zu den danebenliegenden und hebt sich auch von derjenigen vom Vergleichsinstrument ab. Beide wurden aus Messing neu hergestellt.



Die Kapsel wurde ins Holz verschraubt und mit einer 2mm Achse für die beiden Klappenhebel Es und D versehen. Bei der Demontage waren die früheren Eingriffe erkennbar. Die alte Kapsel war aus Neusilberblech hergestellt und mit

ungeeigneten Spitzschrauben für moderne Klarinette aufgeschraubt.



Herstellen und Aufpassen der neuen Klappe





Messingschraube ohne Kopf für cis- Klappe hergestellt. Das Spiel der Klappe konnte so verringert werden. Die Klappe hat keine Führung zwischen Kapsel und Tonloch und ist somit mit Schwierigkeiten zum Schliessen zu bringen. Die Öffnungsbegrenzung für die es- Klappe aus Neusilber (Säulchen für moderne Klarinette) wurde ersetzt durch eine angepasste aus Messing.

Der neue Becher wurde im Abgussverfahren vom Zürcher Instrument hergestellt. D.h. vom Original wurde ein Aussenabguss aus Silikon abgenommen. Diese Form diente wiederum als Form für den Abguss aus Gips, welches später als Model für die Stahlform diente. Auf dieser konnte der Trompetenbauer Rainer Egger/ Basel den neuen, aus zwei Teilen gelöteten Becher formen.

